

Laibacher Zeitung.

Bräukumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl. Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Lemberg, Josef Piatowski aus Anlass der von ihm erbetenen Verzeichnung in den bleibenden Ruhestand des Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. in Anerkennung vielseitiger, einem und demselben Fabrik-Unternehmen zugewandter, treuer und belobter Verdienstthätigkeit: dem in der Baumwollspinnerei der Firma Brevillier & Co. in Schwadorf beschäftigten Buchhalter Franz Gerdenits das goldene Verdienstkreuz und dem ebendort bediensteten Fabriksthorwächter Sebastian Benthofen das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Linien Schiffscapitän Moriz Sack den Adelstand mit dem Prädikat «Hellenau» allernädigst zu verleihen geruht.

Freitag, den 17. Mai 1895, wurde in der I. Hofstaatsdruckerei das XXXI. und XXXII. Stück und das XXXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und ver- sendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Rücktritt des Ministers Grafen Kálmoly.

Sämtliche Wiener Blätter besprechen den Rücktritt des Herrn Ministers Grafen Kálmoly und zollen den großen Verdiensten des scheidenden Staatsmannes warme Anerkennung.

Das «Fremden-Blatt» schreibt: «Mit dem Grafen Gustav Kálmoly scheidet ein wahrhafter Friedensminister aus dem Amte des Leiters der auswärtigen Politik unserer Monarchie. . . Wenn während der Zeit seiner Amtsführung die wirtschaftlichen Verhältnisse in beiden Staaten der Monarchie sich in erfreulich ansteigender

Neuigkeit.

Edle Frauen.

II.

In den ersten Tagen, die der Schreckensnacht folgten, herrschte gänzliche Ungewissheit darüber, wie viele Personen unterstandslos geworden, wie viele nothleidend seien; man vermutete damals, dass überhaupt der größte Theil der Bevölkerung die Wohnungen verlassen habe und schätzte die Zahl der im Freien Campierenden auf mindestens 25.000. Von diesen lehrten allerdings zahlreiche tagsüber in ihre Wohnungen zurück, um sie bei jedem neuen Erdstoß wieder schleunigst zu verlassen. Doch selbst in jenen Wohnungen, die das Erdbeben weniger verwüstet hatte, konnten in den wenigsten Fällen die Küchen benutzt werden; man musste daher rechnen, dass tausenden von Menschen geringe Nahrung fehle, und diese rasch und ausgiebig zu beifassen das dringendste Bedürfnis sei, um den Ausbruch von Epidemien zu verhindern, denn die Vertheilung von Geldspenden hätte kaum den gewünschten Erfolg erzielt.

Der Herr Landespräsident setzte sich daher sofort mit der Wiener Rettungsgesellschaft und dem Wiener Volksstichkunvereine ins Einvernehmen, die in echt humanitärer, hochherziger Weise keinen Augenblick zögerten, die ersehnte Hilfe zu bringen. Unter einem beispieligen auch die kranische Sparcasse die nötigen Mittel zur unentgeltlichen Verpflegung Notleidender in der Volksküche.

Die meisten Schwierigkeiten bot die Art der Massenverköstigung auf öffentlichen Plätzen, da ein stießiger Andrang nicht zu verhindern, die Ordnung der Vereinsdamen ermöglichte.

Linie bewegten, wenn die Finanzen in Österreich und in Ungarn sich consolidierten, die Defizite aus den Budgets verschwanden, um Überschüssen in der Staatsbilanz Platz zu machen, so war das nur möglich unter den Segnungen des Friedens, dessen ungestörte Aufrechthaltung die unablässige Sorge des Grafen Kálmoly gebildet hat. . . Graf Kálmoly führte seine Politik, getragen von dem rückhaltlosen Vertrauen und von der überzeugtesten Zustimmung der Völker der Monarchie. Man dankte ihm dies wie jenseits der Leitha für die Sicherheit seiner Führung, die, auf alles Überraschende und Blendende verzichtend, mit ebensoviel Zähigkeit wie Umsicht das hohe Gut des Friedens zu bewahren und stets das wirkliche Interesse des Staates zu erkennen wusste. Sein Rücktritt von der Leitung der auswärtigen Politik wird daheim wie in ganz Europa das Gefühl lebhaften Bedauerns wecken.»

Die «Neue freie Presse» bemerkt: «Es ist Sr. Majestät dem Kaiser schwer geworden, sich von dem Manne zu trennen, der ihm ein treuer und ergebener Diener war und der sich um die Monarchie Verdienste erworben hat, welche von ganz Europa laut anerkannt werden. . . Graf Kálmoly hat keine blendende, stunnerregende, aber er hat mehr als das, er hat eine gute Politik gemacht. . . Sein System war, nichts aufs Spiel zu setzen, um nichts zu verlieren, niemand Unrecht zu thun, aber auch kein Unrecht zu dulden, niemand zu drohen, aber auch durch keine Drohung sich einschüchtern zu lassen. Damit hat er unserer Monarchie besser gedient als mit den feinsten und tiefstimmigsten Plänen, denn dieses System ist aus den Lebensbedingungen Österreich-Ungarns hervorgewachsen.»

In der «Presse» heißt es: «Graf Kálmoly scheidet unter Umständen, welche jedermann die höchste Anerkennung seiner Überzeugungstreue, seiner Willensstärke und seiner Charakterfestigkeit abnöthigen. Die vierzehn Jahre aber seiner Wirksamkeit als Minister des Neufahnen, welche erst kürzlich in dem Allerhöchsten Handschreiben vom 6. Mai eine so überaus ehrende Anerkennung gesunden hat, sichern ihm die dankbarste Erinnerung aller wohlenden Bürger der Monarchie.»

Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: «Graf Kálmoly hat die von seinen Vorgängern übernommene Mission, Österreich-Ungarn als werthvolles Glied der

war und jede Erfahrung hierüber fehlte. Hierbei musste, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, ängstlich darauf Bedacht genommen werden, dass alle Bedürftigen gespeist würden.

Hier zeigte sich die bewundernswerte Energie, Umsicht und Thatkraft der leitenden Persönlichkeiten. Baronin Hein richtete an alle Frauen der Wohlthätigkeitsvereine einen ergreifenden Aufruf, in welchem dieselben aufgefordert wurden, sich an dem Werke der Barmherzigkeit zu beteiligen. Die großherzige Initiative war vom besten Erfolge begleitet. Eine ansehnliche Schar edler Frauen stellte sich freudig in den aufopfernden Dienst der Nächstenliebe. Baronin Hein übernahm in gleicher umsichtiger Weise wie bisher die Leitung und Überwachung der Vertheilung, die auf sieben Plätzen durch hilfsbereite Damen vorgenommen wurde.

Der Andrang zu den öffentlichen Spritzenplätzen übertraf alle Erwartungen. Vom 20. April an wurden auf denselben täglich über 3000 Personen, eine gleiche Zahl von der Rettungsgesellschaft, die drei Küchenwagen aufgestellt hatte, in ausgiebiger und reichlicher Weise verköstigt. Hunderte und abermals Hunderte jedes Alters und Geschlechtes, Hungernde aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten harnten stundenlang der Vertheilung und stürmten förmlich die Küchen, so dass die Organe der Gendarmerie, Feuerwehr und Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten konnten.

Des gleichen Zuspruches erfreute sich die Volksküche, welche an manchen Tagen gegen 3000 Personen speiste, was gleichfalls nur die aufopfernde Mühselwaltung der Vereinsdamen ermöglichte.

Eine merkwürdige Erscheinung war es, wie die Handelnden in der großen Action, ohne jemals eine Versuchs- und Prüfungsanstalt für Massenverköstigung

Dreibund-Einheit zu erhalten und auszustalten, redlich und mit Eifer durchgeführt. . . Er hat unserem Staate eine angesehene Stellung im europäischen Friedensbunde zu bewahren gewusst, die Monarchie hat unter seiner Führung vortheilhafte Handelsverträge abgeschlossen, und der Gedanke friedlicher Fortentwicklung fand in ihm einen treuen Hüter.»

Das «Vaterland» betont, dass Graf Kálmoly die auswärtige Politik der Monarchie mit allgemein anerkanntem Geschick und großem Erfolge geleitet habe. Keine Session der Delegationen ging vorüber, ohne dass ihm von der diesseitigen wie von der jenseitigen Vertretung die schmeichelhafteste Anerkennung für seine Verdienste um die Monarchie zuteil wurde.

Das «Extrablatt» äußert sich folgendermaßen: «Nahezu vierzehn Jahre war Graf Kálmoly im Amte, und die Geschichte wird ihm das Lob nicht versagen, dass er die Geschichte Österreichs mit fester Hand zu lenken gewusst hat, dass er ein Friedenskämpfer im wahrsten Sinne des Wortes gewesen. . . Die vierzehn Jahre Kálmoly'scher Regierung sind segensvolle Friedensjahre für das Reich gewesen, und mit allen Mächten befriedet, fest angeschmiegt im Norden und im Süden an Deutschland und Italien, steht Österreich-Ungarn mächtiger, angesehener denn je da.»

Die «Österreichische Volks-Zeitung» hebt die großen und bleibenden Verdienste des Grafen Kálmoly um die Monarchie hervor und sagt, «seine vierzehnjährige Amtswirksamkeit sei eine Kette von Erfolgen, von stillen und geräuschlosen, aber eben darum umso höher zu veranschlagenden Erfolgen gewesen.»

Das «Neue Wiener Journal» schreibt: «Dank seiner vierzehnjährigen Thätigkeit im Interesse der Machtstellung des Vaterlandes sind die Beziehungen der Monarchie zu allen Staaten so vortreffliche, ist Österreich-Ungarn ein so anerkannter Hört des europäischen Friedens, dass Graf Kálmoly ohne Bögern das Steuer, welches er erfolgreich geführt, anderen Händen übergeben kann.»

Das «Deutsche Volksblatt» sagt: «Graf Kálmoly hat sich während seiner Amtstätigkeit die Achtung und das Vertrauen des Auslandes in vollstem Maße zu erwerben und zu erhalten vermocht. Er war eine mächtige Stütze des Dreibundes und seiner auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen.»

durchgemacht zu haben, in denkbar öffentlichstem Sinne, vor den Augen eines vielförmigen Publicums ihrer Aufgabe gerecht wurden. Und gar so leicht war diese Aufgabe nicht, denn nicht um eine einmalige Hilfeleistung, sondern um angestrengte, aufregende Arbeit für lange Dauer handelte es sich. Erst nach Wochen erfuhr der riesige Umfang der Massenspeisung eine durch die Verhältnisse gebotene Einschränkung. Der Nutzen jener heißen ersten Tage lag jedoch darin, dass man die Grundbedingungen kennen gelernt hatte, den Massen eine geregelte, gute Nahrung zu verschaffen.

Die Damen konnten sich, wie bereits erwähnt, nicht mit Buschauerrollen begnügen, sondern mussten eifrig Hand anlegen, ja stundenlang angestrengt arbeiten, dabei die aufgeregten und nicht immer allzu liebenswürdigen Hungernden durch freundliche Worte beschwichtigen, Zudringliche energisch zurückweisen, mussten sich, kurz gesagt, einer mühseligen, aufreibenden Thätigkeit durch Wochen unverdrossen widmen.

Wald erstreckte sich die Verköstigung weiter auf die nächste Umgebung Laibachs, deren Bewohner unter der verheerenden Katastrophe nicht minder gelitten hatten. Rastlos, mit ruhiger Energie, ging Baronin Hein allen Damen mit glänzendem Beispiel voran, wobei ihre Mildthätigkeit auch durch die Unterstützung zahlreicher verschämter Armen mit Geld- und Kostspenden in Anspruch genommen war. Zahlreiche Familien verdankten ihrer Güte und Großherzigkeit die Gesundheit, ja das Leben. Vergeblich rief kein Armer in der schweren Zeit die Hilfe der edlen Frau an, deren segensreiches Wirken zur Freude der ganzen Bevölkerung die Allerhöchste Anerkennung durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone erfuhr.

Die «Deutsche Zeitung» nennt den Grafen Kálmánky «einen klugen, bewährten Staatsmann, dessen voraus sehende Politik nicht nur die Monarchie vor Fährlichkeiten bewahrte, sondern wesentlichen Anteil hatte an dem andauernden Frieden Europa's».

Auch die auswärtige Presse gibt ihr Bedauern über den Rücktritt des Grafen Kálmánky kund.

«Figaro» schreibt: «Graf Kálmánky werde in seinen Ruhestand die Sympathien aller derjenigen mitnehmen, welche zu ihm in Beziehungen traten. Er war nicht das, was man einen glänzenden Minister nennt, aber ein äußerst fähiger Diplomat. Die französische Diplomatie werde mit Bedauern einen Mann ins Privatleben zurückkehren sehen, der stets mit Loyalität die Rolle als Vermittler in Schwierigkeiten zu spielen wußte.» — «Rappel» sagt: «Graf Kálmánky habe zu wertvolle Eigenschaften gezeigt, als dass sein Scheiden nicht ein mit Besorgnissen gemischtes Bedauern hervorrufen sollte.» — «Eclair» betont, dass Graf Kálmánky stets auf der Höhe seiner schweren Aufgabe gestanden.

In einem Artikel über den Rücktritt des Grafen Kálmánky führt der «Standard» aus, dass vom internationalen Standpunkte der Verlust dieses Ministers, welcher immer bemüht gewesen, den Frieden zu erhalten, nie zu tief bedauert werden könne. Kaiser Franz Josef, der ebenfalls fortwährend in dem gleichen Interesse wirkte, müsse es sehr schwer gefallen sein, als er dem Grafen Kálmánky die erbetene Entlassung bewilligte. Derlei Verantwortlichkeiten seien jedoch für den Regenten einer Monarchie von der Zusammensetzung Österreich-Ungarns nichts Neues und da die politische Situation so verwickelt war, erschien diese Lösung notwendig. Die «Times» geben gleichfalls dem Bedauern über den Rücktritt Kálmánky's Ausdruck. Graf Kálmánky habe in hohem Maße dazu beigetragen, Europa den Frieden zu erhalten. Anerkennend, dass die Erhaltung des Friedens ein Haupt-Interesse Englands sei, pflegte Kálmánky mit England die freundlichsten Beziehungen. Es sei schade, dass Österreich-Ungarn wegen eines inneren Streites seiner Dienste verlustig wurde; um jedoch ernste Gefahren zu vermeiden, hatte der Kaiser keine andere Wahl.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Mai

Der Rücktritt des Herrn Ministers Grafen Kálmánky hat in beiden Reichtheilen, und zwar nicht bloß in den politischen Kreisen, einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Selbstverständlich beschäftigt sich auch die Presse des In- und Auslandes sehr eifrig mit dem zurückgetretenen Minister. Wir veröffentlichen die bezüglichen Zeitungsschreiben an leitender Stelle.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhaus erklärte über eine Anfrage des Abg. Roslowsky wie die Commissionsgebühren der höheren Beamten besteuert werden, Regierungsvertreter Sectionschef von Böhmen-Bawerk, die Regierung beabsichtige im Verordnungswege dem Unterschiede der verschiedenen Commissionszulagen gerecht zu werden. Solche Zulagen, welche den Charakter einer Aktivitätszulage haben, unterliegen der Besteuerung. Onerose Zulagen, wie beispielsweise im diplomatischen Dienste, werden nicht besteuert.

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnau.

(90. Fortsetzung.)

Die Gräfin war wieder allein; ein selbstgefälliges Lächeln spielte um ihre Lippen; es galt dem erhebenden Bewußtsein, dass sie sich wieder einmal in der ganzen Glorie ihrer Tugend gezeigt und ihre Pflicht als Mutter im vollen Maße erfüllt hatte.

Sie kam sich sehr gut und sehr edel vor. Was auch andere Leute von der Gräfin Lori Rabenau denken möchten, sie selbst hielt sich für den Inbegriff aller hohen und anbetungswürdigen Eigenschaften.

Was jetzt? Sie sah nach der Uhr. Halb zwölf! Für eine Besuchsfahrt, die ich heute zu machen beabsichtigte, war es noch ein wenig früh; so entnahm sie denn einem Fache ihres Schreibtisches die «mœurs parisiennes» von Richepin und vertiefte sich in diese etwas zweifelhafte Lektüre.

Ein Diener unterbrach sie; er meldete Ihre Durchlaucht, die Fürstin Struza.

«Ah — sehr erfreut! Sie haben die Fürstin in den Salon geführt? Schön — ich komme sofort!»

Die beiden Damen waren im Laufe der letzten Monate Freindinnen geworden; man sah sie häufig beisammen.

Die Fürstin fand, dass nichts ihre jugendprangende Schönheit so wirkungsvoll hervorhob, als die Nachbarschaft dieser schmächtigen, farblosen Frau, deren Haut, Haar und Augen gleichmäßig ins Gelbgraue hinüberschattierten, und für Lori Rabenau war die Intimität mit Tessa Struza umso wichtiger, da die Stellung der Gräfin in der Gesellschaft mit jenem verunglückten Bazar eine unsichere geblieben war und die Familie

Schließlich erklärt der Regierungsvertreter, dass auch bei den Geistlichen das Existenzminimum in Anrechnung komme und dass weder die Geistlichen noch die Officiere des Ruhestandes von der Steuerreform Nachtheile haben werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete gestern der Handelsminister einen Gesetzentwurf über das provisorische Handels-Uebereinkommen mit Spanien und mehrere Vicinalbahnhöfen. Das Gesetz über den Markenschutz wurde im allgemeinen und in den Details angenommen.

Wie die «Germania» meldet, ist nunmehr die Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichstanzler und dem Präsidium des Reichstages dahin getroffen worden, dass Mitte nächster Woche die Reichstags-tagung geschlossen werden wird. Die beiden Nachtrags-Äts und das sogenannte Roth-Büchersteuergesetz werden am Donnerstag auf die Tagesordnung zur ersten Berathung gestellt und höchst wahrscheinlich ohne Commissionsberathung erledigt werden. Alsdann werden der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung betreffend den Handel und Verkehr mit Butter u. s. w., und die Brantweinstener-Novelle, die bis dahin für das Plenum reif sein wird, zur Berathung gestellt werden. Damit wird im großen und ganzen das Arbeitspensum des Reichstages erschöpft sein.

Die Rede, welche der italienische Schatzminister Sonnino bei dem von seinen Wählern veranstalteten Bankett gehalten hat, macht, wie aus Rom telegraphiert wird, einen sehr guten Eindruck, und selbst die Opposition muss zugeben, dass sich die italienische Finanzlage im Vergleich zu jener von 1893 sehr wesentlich gebessert habe. Der Minister erntete reichen Beifall.

In der letzten Sitzung der französischen Kammer hat der Conseils-Präsident Ribot die große Socialisten-Debatte, welche im Anschluss an die Interpellation von Faure und Genossen hätte stattfinden sollen, mit Geschick abgewendet. Die Interpellation knüpfte bekanntlich an die Rede an, die Ribot unmittelbar vor Wiederzusammentritt der Kammer in Bordeaux gehalten hat. In dieser Rede warf der Conseils-Präsident unter anderm die Frage auf, was die Socialisten eigentlich wollen, was ihre letzten Ziele seien. Die Frage wollten nun Faure und Genossen durch eine weitläufige Auseinandersetzung ihres Programmes beantworten. Ribot verlangte die Vertragung der Interpellation auf ein Monat, was der beiläufigen Ablehnung derselben gleichkommte. Er motivierte seine Forderung mit dem Hinweise auf die dringenden Arbeiten, welche das Parlament zu erledigen habe, und die zeitweise den theoretischen Grörterungen vorangehen müssen.

Im englischen Unterhause zog James Lowther sein Amendement inbetrifft der Biersteuer zurück, worauf das Haus einstimmig die zweite Lesung der Finanzbill annahm.

Die spanische Regierung sandte 1500 Mann Cavallerie zur weiteren Verstärkung nach Cuba.

Prinz Jaime von Bourbon, der sich nach Marokko begibt, wird nicht, wie er beabsichtigte, in einem spanischen Hafen, sondern in Gibraltar ans Land gehen.

Aus guter Quelle verlautet aus Belgrad: König Alexander habe dem Präsidenten des fortschritt-

ihres Gatten sich ihr gegenüber reservierter als je verhielt.

Mit einem großen Aufwande von Zärtlichkeit begrüßte Lori Rabenau ihre schöne Freundin.

«Wie liebenswürdig von Ihnen, meine Theuerste! Ich bin entzückt, Sie zu sehen. Ach, und wie reizend Sie wieder sind! Dieser silbergraue Plüsch ist gerade das Richtige zu Ihrem blendenden Teint. Wissen Sie schon, welche Eroberung Sie an dem Großherzog von H. gemacht haben? Mein Mann erzählte mir, dass er Sie für die entzückendste Frau in ganz Wien erklärt hat.»

Die Fürstin lächelte geschmeichelt, machte aber doch eine leichte Geste der Abwehr.

«Sie scherzen, meine Liebe,» sagte sie.

«Ganz und gar nicht! Ich wiederhole nur die Worte des Großherzogs, muss aber freilich gestehen, dass der hohe Herr damit ganz meine eigene Ansicht ausgesprochen hat. Welche andere wäre mit Ihnen zu vergleichen? — Tessa Bähringen etwa? Du lieber Gott!» Die Gräfin zuckte dabei mitleidig die Achseln. «Die Aermste ist ja nur noch der Schatten ihres früheren Selbst. Ganz unter uns gesagt, ich glaube nicht, dass sie glücklich ist.»

Die Fürstin lachte.

«Sie sehen Gespenster, meine Liebe! Warum sollte die Baronin nicht glücklich sein? Sie hat einen reichen Mann, der ihr jeden Wunsch erfüllt, und sie besitzt Brillanten, um welche eine Kaiserin sie beneiden könnte.»

Lori Rabenau zuckte die Achseln.

«Vielleicht fehlt ihr jene Herzensruhe, ohne die ein sorgloser Lebensgenuss undenkbar ist.» warf sie hämisch hin.

lichen Deputiertenclubs gegenüber geäußert, dass er an die Auflösung der jetzigen Skupstina nie gedacht habe; dieselbe werde ihr Mandat bis zum letzten Augenblick behalten.

Die «Times» melden aus Philadelphia vom 16. Mai: Die Versammlung der Silber-Interessenten wurde heute in Salt-Lake-City eröffnet. Siebzehn Staaten sind vertreten. Die bis jetzt gehaltenen Reden lassen die Absicht erkennen, in eine Action für die Silberprägung außerhalb der gegenwärtigen politischen Parteigrenzen einzutreten, also die Silber-Anhänger innerhalb beider Parteien zu unterstützen.

Die von Nicaragua an England zu leistende Entschädigung wurde am 16. d. M. in London gezahlt.

Die «Nord. allgem. Zeitung» sagt: Mit dem Rücktritt Kálmánky's sei ein Grund zu Besorgnissen für die Zukunft nicht gegeben, da man vollste Ursache habe, auf die bewährte Gesinnung und die politische Weisheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef zu vertrauen. Die Tradition der äusseren Politik Österreich-Ungarns werde keinerlei Störung erleiden, da die Krise ausschließlich auf inneren politischen Gründen beruhe, namentlich das Verhältnis zu Deutschland sei ganz außer Spiel.

Tagesneuigkeiten.

— (Personalaufschriften.) Auf Schloss Gonobitz weilt, wie die «Südsteirische Post» mitteilt, gegenwärtig Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Gabriele zu Windisch-Grätz, Gemahlin des Herrn Ministerpräsidenten. Der Besuch gilt ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Christiane, die Donnerstag das erste Decennium ihrer am 16. Mai 1885 zu Wien geschlossenen Ehe mit Sr. Durchlaucht Hugo Verland Prinzen zu Windisch-Grätz feierte. Dasselbst hat auch deren Mutter Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Wilhelmine Auersperg Aufenthalt genommen.

— (Herzog von Hamilton.) Der Herzog von Hamilton, erster Pair von Schottland, ist am 17. d. M. morgens in Algier im Alter von 50 Jahren gestorben.

— (Das Todesurtheil über Eichinger.) Gegenüber einer Localcorrespondenz entstammenden Melbung, dass der zum Tode verurtheilte Sollicitator Gustav Eichinger zu zwanzigjährigem schweren Strafzettel begradigt wurde, wird mitgetheilt, dass davon competenterorts bisher nichts bekannt sei und dass der Strafzettel Eichinger im günstigsten Falle sich augenscheinlich beim Justizministerium befindet.

— (Seehospiz in Grado.) Dem Jahresbericht des Comités für das Seehospiz in Grado über seine Wirksamkeit im Jahre 1894 ist zu entnehmen: An der Badecur vom 1. Juli bis Ende August nahmen 174 Kinder teil, und zwar 56 aus der Provinz Görz, 54 aus Wien, 36 aus Steiermark, 20 aus Krain und 8 aus Tirol. Es wurden durch das Seebad geheilt: Lymphatische Drüsenerkrankungen bei 17 von 60 behafteten Kindern, Sinnes- und Hautkrankheiten bei 37 von 46 behafteten, Knochen- und Gelenkkrankheiten bei 12 von 39 behafteten, Anämie und Blutarmut, Rachitis und verschiedene andere bei 10 von 29 behafteten Kindern. Die in Form von lymphatischen Bindegewebszündungen und cheratitis flaccidulosa, begleitet von Hornhautgeschwüren vorgelkommenen Augenkrankheiten, unter welchen sehr ernste

Die Fürstin horchte auf.
«Was denn?» sagte sie. «Ich verstehe nicht! Sie glauben doch nicht etwa — ? Ah!»

Ein Gedanke schoss ihr durch den Kopf.

«Da fällt mir ein,» fuhr sie fort, «mein Mann erzählte mir neulich, dass Egon einst, während er mit Rudolf in Karlsbad war, sehr auffällig für die damalige Comtesse Rabenau geschrämt habe. Wäre es denkbar, dass — ? Sagen Sie doch, Liebste, erinnern Sie sich vielleicht, im Besitz der Baronin je eine kleine Brosche gesehen zu haben — einen rosa Opal in einer Fassung von Goldfiligran? Auf der Rückseite ist ein Datum eingraviert. Warten Sie — lassen Sie mich nachdenken — es war leicht zu merken. Ja, ganz recht! 5/5. 77. — Das war's!»

Die Rabenau hätte aufzuschrecken mögen; es fiel ihr unendlich schwer, sich zu beherrschen, aber dennoch verrieth sie durch keine Miene, was in ihr vorging. Die Fürstin mit ihrer tollkühnen Rücksichtslosigkeit wäre ihr eine zu gefährliche Bundesgenossin gewesen.

«Nein — ich erinnere mich nicht,» sagte sie. «Was ist mit dieser Brosche?»

«Mein Herr Schwager trägt sie in einer verschlossenen Goldkapsel an der Halskette. Schade! Ich meinte schon auf einer interessanten Spur zu sein — auf einer Spur, die ja auch für andere Leute recht interessant gewesen wäre — für den Baron Bähringen zum Beispiel und für die kleine Maubert.»

Die Gräfin benützte sofort die Gelegenheit, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

«Glauben Sie wirklich, dass sich da etwas an-

(Fortsetzung folgt.)

komplizierte Entzündungen und eine der Regenbogenhaut wahrgekommen wurden, wurden mit wenigen Ausnahmen alle geheilt. Die Wiedergenesung der im Seehospiz aufgenommenen Kinder beschränkte sich jedoch nicht allein auf die erwähnten Augenkrankheiten, sondern auch auf alle anderen, von welchen sie entweder gänzlich geheilt wurden, oder aber eine fühlbare Besserung fanden. Zu diesen gehören u. a. alle jene Krankheiten, über deren Heilung man *a priori* Zweifel hegen müsste, wie bei *lupus exulcerans*, welche bei einer kaum zweimonatlichen Behandlung im Seehospiz, wenn nicht eine vollständige Genesung, so doch eine auffällige Besserung fanden, und ferner alle jene in gefährlicher Art wahrgekommenen Krankheiten der Knochen, auf welche die Seebadecur im benannten Seehospiz heilsame Wirkung übte.

— (Excesse in Prag.) Nach dem am 16. b. aus Anlass des Johannesfestes abgebrannten Feuerwerke lag eine nach Tausenden zählende Menschenmenge unter Höfingung eines czechischen Agitationsliedes durch die Strafen. Der amtliche Bericht über die Ausschreitungen stellt mit, dass der excedierende Trupp zumeist aus Studenten, Gehilfen und Lehrlingen bestand. Nebst nationalen Liebfern wurde auch das hochverrätherische Arbeiterlied, *«Blutrote Fahne»* betitelt, gehört. Im Polizeidirektionengebäude wurden durch einen Steinwurf zwei Fensterscheiben im ebenerdigen Passdepartement zertrümmert. Auf dem Graben wurden ein Geschäftsbüro, ein Lehrling und ein Bauer wegen Renitenz verhaftet. Während hier die Excedenten auseinandergetrieben wurden, langte aus Březov die Meldung ein, dass in der Karlsstadt daselbst ein aus 200 Köpfen bestehender Trupp excediere. Bei diesem Zusammenstoß wurden der sechzehnjährige Fabriksarbeiter und Socialist Anton Kengen wegen Aufreizung gegen die Wache, ein Galanterie-Arbeiter und Eisenbahngehilfe wegen Renitenz verhaftet, letzterer überdies deshalb, weil er einen Geschäftsbüro, der ihn anhalten wollte, verwundet hatte. Ein Zuckerbäckermeister aus Březov trug bei dem Excesse eine Stichwunde im linken Unterschenkel davon; derselbe weiß nicht anzugeben, wer ihm den Stich versetzt hat.

— (Wilhelm v. Gutmann †) Der älteste Chef der Großhändlersfirma Gebrüder Gutmann, Herr Wilhelm Ritter v. Gutmann, ist am 17. d. um 5/8 Uhr nachmittags im 69. Lebensjahr in Wien gestorben.

— (100 Kilometer in der Stunde.) Die elektrische Locomotive Heilmann, die im vorigen Jahre so viel Aufsehen erregt hat, wird nun von der französischen Westbahn-Gesellschaft im Juni dieses Jahres auf einer ihrer Strecken eingeführt. Diese Locomotiven erzeugen Elektricität während der Fahrt mit Hilfe von Dynamomaschinen; die Elektricität wird dann zum Betriebe der Locomotive selbst oder aber der unter den einzelnen Waggons angebrachten Elektromotoren verwendet. Die Gesellschaft hat bereits zwei Locomotiven von 110 Tonnen in Bestellung gegeben, welche eine Last von 200 Tonnen mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 100 Kilometern zu schleppen vermögen. Das ist die dreifache Leistungsfähigkeit der im vergangenen Jahre auf der Linie Nantes probierten Maschine. Man hofft, mit den neuen elektrischen Locomotiven die Strecke von Paris nach Dieppe, für die sie vorläufig bestimmt sind, in zwei Stunden zurückzulegen.

— (Schiffss-Unglüsse am 16. Mai.) Das Torpedoboot Nr. 20 scheiterte am 16. abends in Rocheport. Vier Mann sind verschwunden. Das Torpedoboot Nr. 119 ist zur Hilfeleistung abgegangen und rettete fünf Mann. Ein äußerst heftiger Sturm verhinderte die Schiffe am Auslaufen. Das Panzerschiff *Admiral Duperre* erhielt, als es im Golf von Juan unterwarf, ziemlich schwere Schäden, konnte jedoch bei Les Salins in der Höhe von Phères zur Escadre stoßen.

— (Kunst-Ausstellung in Tunis.) In Tunis ist eine landwirtschaftliche und eine vom Institut de Chartage gleichzeitig ins Leben gerufene Kunst-Ausstellung am 7. d. M. eröffnet worden. Der französische Handelsminister, viele Touristen und Vereine aus französischen Städten waren anwesend.

— (Nach Kiel.) Die Kreuzer-Division, bestehend aus den Schiffen *Maria Theresia*, *Franz Josef*, *Elisabeth*, und *Trabant*, unter dem Commando des Erzherzogs Karl Stefan ist am 17. d. nachts von Pola nach Kiel ausgelaufen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Ullerhöchste Auszeichnungen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät bestätigte dem Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Hagedüss die Fissabölg, Commandanten der 28. Infanterie-Truppen-Division, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei. Seine k. und k. Apostolische Majestät hat mit Ullerhöchster Entschließung vom 11. Mai d. J. dem Landesgerichtspräsidenten in Laibach Franz Kočevar den Adelsstand mit Nachsicht der Taxe zu verleihen.

Jur Situation.

Die Ullerhöchste Auszeichnung, welche der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Olga Hein, durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zugesetzt geworden, wird von der ganzen Bevölkerung und der heutigen Localpresse freudig begrüßt. *«Slovenski Narod»* schreibt unter anderem: «Diese Auszeichnung hat die gesamte Bevölkerung mit der größten Freude erfüllt, denn es weiß jeder, mit welcher Aufopferung die Frau Baronin in den bösen Tagen für die Nerven unter den Armen gesorgt hat. Seit dem Beginne des Erdbebens hat die edle Frau auch nicht eine Stunde die Stadt verlassen, ihre unermüdete edle Thätigkeit hat ihr den tiefsten Dank, die allgemeinsten Sympathien und unbegrenzte Hochachtung erworben.»

In ähnlicher warmer Weise äußert sich *«Slovenec»*, indem er mit den Worten schließt: «Im Namen des gekreuzigten hat Baronin Hein die Werke christlicher Liebe ausgeübt, und deswegen ist das ihr durch die Gnade Sr. Majestät verliehene Kreuz die finnigste Bierde. Ehre den verdienstvollen Werken!»

* * *

* Die technischen Commissionen zur Untersuchung der Gebäude haben ihre schwere, gefährliche und verantwortungsvolle Aufgabe vollendet und ihre Berichte bis auf die Schlussziffern erstellt. Das Schärfungsergebnis wird in einigen Tagen ermittelt werden. Nach den letzten Beschlüssen müssen demoliert werden: das Haus Nr. 5 in der Schlossergasse (Franz Petan), das Haus Nr. 9 in der Spitalgasse (Philipp Schrey), vom Franciscaner-Kloster auf dem Marienplatz: der Quertrakt bis zum Erdgeschoss, der ganze Seitentrakt, der vordere neue Trakt bis zum ersten Stock, eventuell Erdgeschoss; das Wirtschaftsgebäude Nr. 7 (Peter Pavlin), der östliche Trakt des Hauses Nr. 13 bei der Stadtwalbstraße (Eduard Podkrajsek), beim Hause Nr. 10 auf der Ternauerstraße der Zubau des Gassentraktes und das Stiegenhaus (Ludwig Koppmann), beim Hause Nr. 7 in der Biegelstraße der Zubau auf dem Hofe (Peter Vidmar).

* * *

* Der gestrige Tag verlief ruhig, wenn man von dem Lärmen und Schreien Ungeheuerter in den öffentlichen Straßen absehen will, das bei normalen Zeiten lästig, gegenwärtig geradezu widerlich wirkt und die gerechte Entrüstung der ruhigen Bewohner hervorruft. Bei Südwestwind und bewölkttem Himmel hielt leider auch gestern das Regenwetter an.

— (Gratulations-Empfang.) Aus Anlass der Ullerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone erschienen im Verlaufe des vorigen und gestrigen Tages zahlreiche Vertreter der Civil- und Militärbehörden und der hochw. Geistlichkeit beim Landespräsidenten Baron Hein, um ihre Glückwünsche darzubringen. Unter andern sprachen vor: Seine Excellenz der hochw. Fürstbischof Dr. Missia, Landeshauptmann Detela mit mehreren Landesausschüssen, Landesgerichtspräsident Kočevar, Finanzdirector Hofrat Blachli, Finanzprocurator Hofrat Nacić mit Abordnungen von Beamten ihrer Amtter, sämmtliche Beamte der Landesregierung unter Führung des Hofrathes Schemerl, die Lehrkörper der Mittelschulen unter Führung des Landesschulinspektors Suman, Notariatskammer-Mitglieder unter Führung des Präsidenten der Notariatskammer Dr. Suppanz, Oberpostverwalter Sorli, Sparcasapräsident Luckmann, eine Abordnung des Militär-Veteranencorps unter Führung des Commandanten Mihalčić, eine Deputation des Laibacher Hilfscomites und Honorarien aus Civil- und Militärkreisen.

* (Ehrung.) Die Musikapelle des 27. Infanterie-Regiments concertierte gestern nachmittags zu Ehren der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Olga Hein, und trug vor der Parade auf der Triesterstraße, wo die Frau Baronin derzeit logiert, fünf Musiksstücke vor. Das Concert versammelte zahlreiche Zuhörer.

— (Feststellung der Fahrplanentwürfe bei den k. k. österr. Staatsbahnen.) Die k. k. Generaldirektion der österr. Staatsbahnen hat es sich immer angelegen sein lassen, die ihr aus den Interessentenkreisen zukommenden Wünsche nach Thunlichkeit zu berücksichtigen. Nun kommen ihr aber insbesondere Wünsche in Fahrplan-Angelegenheiten oft so spät zu, dass sie dieselben zu den Terminen des Fahrplanwechsels manchesmal selbst dann nicht erfüllen kann, wenn sie sonst an sich vielleicht ganz wohl erfüllbar wären. Es liegt dies in dem äußerst komplizierten Apparate, den der Fahrplan auf dem ausgedehnten und vielfach verzweigten Netz der k. k. österr. Staatsbahnen darstellt, und die Aenderungen des Fahrplanes im lebten Augenblick schon aus technischen Gründen unthunlich macht. Die k. k. Generaldirektion sieht sich daher bemüht, im Interesse des Publicums sowohl als des Fahrordnungsdienstes in Hinkunft gewisse Termine festzusehen, bis zu denen an sie in Fahrordnungs-Angelegenheiten mit Aussicht auf Erfolg herantreten werden kann. Als solche Termine wären für die Folge — inbetreff der Wintersfahrordnung das Ende Mai des betreffenden Jahres, inbetreff der Sommerfahrordnung des nächsten Jahres das Ende October des vorhergehenden Jahres festzuhalten.

Die Einhaltung dieser aus den Verhältnissen entspringenden Termine seitens der interessierten Kreise kann wohl umso weniger irgend einem Bedenken unterliegen, als etwaige Mängel oder Unstädte in der Fahrordnung eben während der Dauer derselben zutage getreten und daher noch Ablauf der betreffenden Fahrplanperiode zweifellos schon bekannt sein müssen. Die Handels- und Gewerbezimmer in Laibach macht infolge Erreichens der k. k. Generaldirection die interessierten Kreise aufmerksam, dass sie solche Anregungen bis zu den genannten Terminen, und zwar direct an jene k. k. Eisenbahn-Betriebs-Directionen richten wollen, in deren Bezirke die betreffende Linie der k. k. österr. Staatsbahnen liegt. Die k. k. Eisenbahn-Betriebs-Directionen sind beauftragt, alle derartigen Anträge mit ihrem Gutachten der k. k. General-Direction zur Beschlussfassung vorzulegen, und wird dann dieselbe Eisenbahn-Betriebs-Direction weiters nach Feststellung des betreffenden Fahrplan-Entwurfes über die zur Berücksichtigung nicht geeigneten Petita den interessenten Mittheilungen zu machen haben, während jene Petenten, deren Petita erfüllt wurden, dies aus der rechtzeitig verlaubten Fahrordnung ohnehin ersehen können, sonach einer besonderen Verständigung nicht bedürfen.

— (Steuerbegünstigungen für Laibach und Umgebung.) Die im Abgeordnetenhaus eingeführte Regierungs-Vorlage betreffend Steuerbegünstigungen für die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und Umgebung bestimmt im § 1: Die Dauer der auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1880 eintretenden Befreiung von der Hauszins- und Hausklassensteuer wird für die durch das Erdbeben im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und Umgebung beschädigten Gebäude auf fünfundzwanzig Jahre ausgedehnt, falls binnen fünf Jahren von der Wirksamkeit des Gesetzes an: a) das beschädigte Gebäude bis an die Erdoberfläche niedergerissen und auf der wenngleich insoweit des Umbaues abgeänderten (eingeschränkten oder erweiterten) Areal des bestandenen Objectes neu aufgestellt und benützbar hergestellt wird (vollständiger Umbau); oder b) ganze, zur selbständigen Benutzung geeignete Theile des beschädigten Gebäudes bis zur Erdoberfläche niedergerissen oder einzelne Stockwerke in ihrem ganzen Umfang abgetragen und neu aufgeführt und benützbar hergestellt werden (heilweiser Umbau). Wenn das beschädigte Gebäude zur Gänze niedergerissen werden muss, jedoch aus Verkehrs-, Sanitäts- oder bautechnischen Rücksichten der Bauconsens zum Wiederaufbau an derselben Stelle nicht ertheilt wird, so kommt dem Besitzer des bestandenen Objectes gleichfalls der Anspruch auf die ausgedehnte Steuerfreiheit für ein an anderer Stelle, wenngleich auf bisher unverbautem Grunde, in demselben Umfange ausgeführtes Gebäude zu. Im § 2 wird der Finanzminister ermächtigt, allen jenen Häusern in der Stadtgemeinde Laibach und Umgebung, in welchen infolge des Erdbebens wesentliche Bauherstellungen vorgenommen werden, welche nicht unter die Bestimmung des § 1 fallen, nach Maßgabe des Umganges dieser Herstellungen einen Nachlass von der Hauszins- und Hausklassensteuer bis zur Höhe der drei letzten Quartalsraten des Jahres 1895 sowie eine Befreiung von der Hauszins- und Hausklassensteuer, beziehungsweise die Verlängerung der bestehenden Steuerfreiheit bis zu fünf Jahren zugestehen.

— (Wirkung des Erdbebens auf die Thiere.) Ein Waldmann und eisriger Beobachter der Thierwelt berichtet: Ein Wächter, der in der schreckensvollen Osternacht seinen Dienst versah, hörte einige Minuten vor dem Beben seinen Kauz, den er großgezogen hat und geleistet in einer Holzlege hielt, ängstlich und wild herumflattern. Da er den Angriff eines Raubthieres auf seinen Vogel vermutete, trat er in den Verschlag, worauf sich der Kauz einigermaßen beruhigte. Bald jedoch begann das ängstliche Herumflattern, das sichtliche Bestreben, sich der Fessel zu entledigen, von neuem. Kurz darauf begann das unterirdische Getöse, dem das furchtbare Beben folgte. Der Jäger und Walzhüter eines nächtlich Laibach gelegenen Ortes sah, als er in der Schreckensnacht auf die neben Feldern hinziehende Straße flüchtete, mehrere Fledhasen in voller Flucht dem nahe gelegenen Berge zurennen, auch hörte er Nebenhörner schwirren und kurz darauf die Hähne ängstlich rufen. Ein anderer Beobachter hörte während der schwächeren Stöße am Ostermontag vor dem Morgen grauen in dem an seinen Besitz grenzenden Walde ganz deutlich das Klagen der Hasen. Ein Herr, der sich nach der Katastrophe auf einen freien Platz geflüchtet hatte und die Nacht in einem Wagen sitzend zubrachte, hatte Gelegenheit zu beobachten, dass kurz vor jedem mehr oder weniger heftigen Erdstoße die Tauben und Thurmsfassen ihre Schlossstellen verließen und ängstlich in der Luft kreisten. Finken und Spatzen flatterten während der ganzen kritischen Nacht von Baum zu Baum und ließen ängstliche Rufe hören. Besonders erregt zeigten sich in den meisten Fällen die Pferde. Schon vor dem Beben bemerkten deren Wärter eine große Unruhe an denselben, welche Unruhe sich durch Schnauben und Stampfen des Bodens äußerte und während des Bebens so steigerte, dass manche dieser Thiere zu Boden stürzten, andere wieder mit ihren Vordersäulen die Krippen schlugen. In den dem großen Erdbeben folgenden Nächten, hörte man in Dörfern der nächsten Umgebung Laibachs

Pferde und Kinder, die vielfach im Freien angebunden waren, sich äußerst unruhig geberden. Erstere hörte man schreien und stampfen, letztere in kurzen Zwischenräumen brüllen. Die Hunde zeigten sich schon vor dem Beben beunruhigt; sie zerrten an ihren Ketten, und ein unausgesetztes, eigenartiges Bellen war in den Straßen vernehmbar. Die Haushühner dagegen waren vor und nach der Katastrophe ziemlich theilnahmslos, man fand sie bei Tagesanbruch ruhig auf ihren hochgelegenen Schlafstellen.

— (Für Laibach.) Herr Universitäts-Professor Dr. R. Hoernes wird heute abends in einer vom «Allgemeinen Arbeiter-Fortschungs-, Rechtsschutz- und Unterstützungs-Vereine für Steiermark» in der Puntigamer Bierhalle in Graz einberufenen öffentlichen Vereinsversammlung einen Vortrag über das Erdbeben in Laibach halten. Zugunsten der durch das Erdbeben geschädigten Mitglieder des Laibacher Arbeiter-Vereines wird ein Entrée von 5 kr. eingehoben.

— (Hochbauten.) Nach einer diesbezüglichen Zusammenstellung wurden im vorigen Jahre im Bereich der Stadt Laibach 19 Neu-, 13 Zu-, 24 Um- und 6 Aufbauten, dann 7 Neubauten am Morast ausgeführt. Die gleichartige Zusammenstellung des künftigen Jahres wird wohl ganz andere Resultate liefern. — o.

— (Heilmittelverbot.) Der Vertrieb des vom Apotheker Bradi in Kremsier unter schwindelhafter Anpreisung gegen verschiedene Krankheiten in Verkehr gesetzten «Myrrhen-Grème», welches aus Wachs-Ölivenöl und einem konzentrierten Oelaußzuge der Myrrhe besteht und dem die Wirksamkeit eines Arcanums beigelegt wird, wurde aus öffentlichen, sanitäts-polizeilichen Rücksichten verboten. — o.

— (Waidmännisches.) Aus der Zusammenstellung der von uns für die einzelnen Bezirke veröffentlichten Daten über das im Jahre 1894 im Lande Krain zum Abschuss gelangte Wild ergeben sich folgende Resultate: 2099 Rehe, 203 Gemsen, 12.108 Hasen, 1 Kaninchen, 50 Wildhühner, 238 Auerhähne, 85 Stück Wildwild, 912 Stück Haselwild, 15 Schneehühner, 114 Steinwildhühner, 28 Fasanen, 1826 Feldhühner, 4185 Wachteln, 1599 Waldbschnecken, 1033 Moosschnecken, 26 Wildgänse, 1212 Wildenten, 1 Bär, 3 Wölfe, 1285 Füchse, 462 Marder und Wiesel, 140 Fledermaus, 52 Fischottern, 39 Wildlachen, 234 Dachse, 22 Adler, 55 Uhus, 1601 Hühnchen, Falken und Sperber, 209 Eulen und 275 Tauben.

* (Schadensfeuer infolge Blitzzuges.) Aus Gurkfeld wird uns berichtet; Am 14. d. M. schlug der Blitz in die in Verhältnis bei Rovis nebeneinander befindlichen Weinkeller des Hn. Barvatec, des Mathias Amigoni von Rovis und des Franz Kunstel von Arch ein und zündete. Infolge dessen brannten die drei erwähnten Objekte samt den darin befindlichen Fässern ab. Der Gesamtschaden wird auf 300 fl. beziffert. Ausgeurichtet waren die Geschädigten hinsichtlich der erwähnten Objekte nicht. — r.

* (Tod infolge Blitzzuges.) Am 14. d. um 2 Uhr nachmittags akerete der Besitzer G. Humljan aus Bojansdorf, politischer Bezirk Tschernembl, mit seiner 15 Jahre alten Tochter und mit der Haushälterin Barbara Molek auf dem Felde der letzteren. Zu dieser Zeit entlud sich ein heftiges Gewitter. Humljan, welcher hinter dem Pferde herging, wurde vom Blitz getroffen und blieb sofort an Ort und Stelle todt liegen. Die vorerwähnten Frauenspersonen sowie auch das Pferd blieben unversehrt. — r.

— (Verhaftung.) Wie die «Trierer Zeitung» meldet, verhaftete am 16. d. nachts eine Polizeiagenten-Patrouille den steckbrieflich verfolgten Zwängling Josef Tavčar aus Ivanigrad im Gerichtsbezirk Komen, 26 Jahre alt, Fassbinder von Profession. Tavčar, der seitens der Trierer Sicherheitsbehörde wegen Gemeingefährlichkeit schon vor Jahren und für beständig abgeschafft worden, war nach seiner letzten Verurtheilung wegen Einbruch-Diebstahles im Zwangarbeitshause zu Laibach interniert, aus dem er aber am 1. d. M. entwichen ist. Bei seiner Verhaftung nannte er sich Franz Bošek und will nach Triesi gekommen sein, um als Pferdewärter einen Platz zu finden. Die an seiner Person vorgenommene Durchsuchung erbrachte aber den Beweis, dass Tavčar ganz etwas anderes suchte. Man fand bei ihm fünf Dietrichen von verschiedener Form und Größe, und verschiedene andere Einbruchswerzeuge. Angesichts dieses für einen Pferdewärter ungewöhnlichen Besitzes gestand nun Tavčar frei und offen, in der Absicht nach Triesi gekommen zu sein, um einen Einbruch zu verüben. Vorläufig fand er einen Platz im Gefangenhaus.

— (Südbahn-Gesellschaft.) Der Rechnungsabschluss der Südbahn pro 1894 weist an Gesamteinnahmen 21.493.568 fl. und an Gesamtausgaben 18.872.110 fl. auf. Es verbleibt somit ein Überschuss von 2.821.458 fl. Die Beschlussfassung über die Dividende erfolgt später.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. Mai.) Banknoten-Umlauf 491.108.000 Gulden (— 14.051.000), Metallschätz 327.910.000 Gulden (— 58.000), Postfeuille 140.908.000 (— 14.315.000), Lombard 29.196.000 Gulden (— 2.357.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 48.482.000 Gulden (+ 15.425.000 fl.).

Neueste Nachrichten.

Der Wechsel im Ministerium des Neuherrn.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben an den außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Agenor Grafen Goluchowski nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergräßt zu erlassen geruht:

«Lieber Graf Goluchowski!

Ich ernenne Sie zum Minister Meines Hauses und des Neuherrn, betraue Sie mit dem Vorsitz im gemeinsamen Ministerrathe und verleihe Ihnen gleichzeitig die Würde eines geheimen Rathes taxfrei.

Wien am 16. Mai 1895.

Franz Joseph m. p.

Kálmán m. p.»

Se. Excellenz der neuernannte Herr Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuherrn Graf Goluchowski hat am 18. d. M. den Eid als Minister in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt.

Bei der feierlichen Verabschiedung der Beamten des Ministeriums des Neuherrn von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Kálmán hob Sr. Excellenz der erste Sectionschef Baron Pasetti hervor, wie die Täglichkeit Sr. Excellenz des Grafen Kálmán das Ansehen der Monarchie in allen Wechselfällen hochgehalten habe. Herr Graf Kálmán erwähnte, er sei sich wohl bewusst, wenn es ihm gelungen sei, die kaiserliche Zufriedenheit zu erwerben, wie dies den Beamten sowie dem diplomatischen und Consularcorps zu danken sei. Graf Kálmán nehme die Zeit, die er hier zugebracht, als eine der schönsten Erinnerungen mit. Die mit sichtlicher Riederkämpfung großer Rührung gesprochenen Worte machten einen tiefen Eindruck.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 19. Mai.

Im Abgeordnetenhouse des Reichsrathes wurde heute die Specialdebatte über das vierte Hauptstück der Steuerreform-Vorlage betreffend die Personal-Einkommensteuer fortgesetzt. Die Berathung der §§ 172 und 175 (Ausmaß der Steuer) wurde zu Ende geführt. Die Abstimmung ergab die Annahme der erwähnten Paraphe mit einer minder wesentlichen stilistischen Änderung. Die §§ 176 bis 182 (Ort der Besteuerung, Organe der Steuer-Beranlagung, Zusammensetzung der Schätzungs- und Berufungs-Commissionen) veranlassten eine längere Discussion, an welcher sich auch der Herr Finanzminister Dr. Edler von Blener beteiligte. Bei der Abstimmung wurden auch diese Paraphe mit einer kleinen stilistischen Änderung angenommen. Die Berathung endete bis einschließlich § 201. — Die nächste Sitzung findet Montag den 20. d. M. statt.

Telegramme.

Wien, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 21. d. M. zur Inspicierung der Truppen in das Brucker Lager und trifft am 22. d. wieder in Wien ein.

Wien, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Der Verwaltungsrath der Südbahn beschloss, in der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von vier Francs vorzuschlagen.

Graz, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Nach den bisherigen Dispositionen trifft Seine Majestät der Kaiser am 4. Juni morgens zu der um 11 Uhr vormittags stattfindenden feierlichen Eröffnung der neuen Universität hier ein und verlässt am 5. Juni abends wieder die Stadt.

Budapest, 19. Mai. (Orig.-Tel.) In der Konferenz der liberalen Partei meldete Ministerpräsident Baron Banffy an, er werde morgen im Abgeordnetenhouse die Interpellationen Helsy's und Ugrons beantworten und sich hiebei einfach auf den Hinweis der Thatsachen beschränken. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung halte an dem Programme, auf dessen Grundlage sie die Leitung der Geschäfte übernommen habe, fest, und trachte mit voller Entschiedenheit die in den kirchenpolitischen Gesetzentwürfen niedergelegten Prinzipien zur Geltung zu bringen. Die Regierung sei in unerschütterlicher Anhänglichkeit an die Ausgleichsbasis bestrebt, Ungarns innere Angelegenheiten im Wege des Fortschrittes zu leiten und werde sich auch bezüglich der auswärtigen Fragen durch diese Prinzipien leiten lassen. Er rechne auf Erfolg, wenn die Partei ihm volles Vertrauen, volle Unterstützung gewähre. (Allgemeine, lebhafte Zustimmung, Eljenrufe.) Unterrichtsminister Blassics erklärte, das Abgeordnetenhaus werde die Runtien des Magnatenhauses betreffs der beiden kirchenpolitischen Vorlagen dem Ausschusse zur baldigsten Berichterstattung zuweisen. Die Regierung halte unbedingt an der Integrität der Prinzipien beider Vorlagen fest und wünsche, dieselben mit Aufrechthaltung der Gesetzeskraft zu erheben. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.)

Belgrad, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Der König ernannte den Cavallerie-Obersten Alexander Simonović zum Kämmerer der Königin Natalie.

Sofia, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Nach einem sich hartnäckig behauptenden Gerüchte wird sich Sambulow demnächst in Ausland begeben.

Petersburg, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch wurde zum Generalinspector der Cavallerie ernannt.

Petersburg, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Der Feuerbrunst in Brest-Litowsk sind 1500 Häuser zum Opfer gefallen. Drei Viertel der Stadt sind zerstört, zwanzig Menschen ums Leben gekommen. Die Bewohner lagen auf freiem Felde. Die Hotels und mehrere Geschäftshäuser sind erhalten geblieben. Auch die Stadt Kobry steht in Flammen.

Peking, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Die Regierung ist noch nicht entschlossen, den Termin für die Emission der Anleihe zur Bezahlung der Kriegsentschädigung festzusetzen. Man ist vollkommen darüber einig, dass es nicht wünschenswert sei, für die Garantie der Anleihe in China ein Arrangement einzuführen, durch welches die Zolleingänge einer internationalen Controle unterworfen würden.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Aloisia Kuhar, Feldweibels-Tochter, 1 M., Wiesengasse 2, Lebensschwäche.

Am 18. Mai. Albin Pavlin, Heizers-Sohn, 3 M., in der Baracke der Lattermanns-Allee, Anaemia cerebri. — Franz Sventner, Buchbinder, 31 J., Tirsauer Gasse 1, Auszehrung.

Am 19. Mai. Anton Nepić, Besitzers-Sohn, 3 J., 6 M., Kolesiagasse 16, Angina diphtheritica. — Johann Straus, Kerkermasters-Sohn, 3 M., Begagasse 4, Auszehrung. — Johann Kneifl, Cigarrenfabrik-Arbeiter, 38 J., Throngasse 20, Auszehrung.

Im Civilspitale.

Am 18. Mai. Anton Demšar, Schmied, 49 J., Nephritis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale:

Am 15. Mai. Valentin Černic, Magds-Sohn, 4 J., Auszehrung.

Im Siechenhause.

Am 16. Mai. Franz Žunović, Krankenwärter, 18 J., Auszehrung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wett.	Wgg.		
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterstr.	7.50	8.50	Butter pr. Kilo	— 80
Korn	6.30	6.75	Eier pr. Stück	2
Gerste	6.50	7	Milch pr. Liter	64
Hasen	7.40	7.50	Rindfleisch pr. Kilo	60
Habsfleisch	—	—	Habsfleisch	66
Heiden	6.80	7.25	Schweinefleisch	40
Hirsche	7.50	7	Schweinefleisch	50
Kufuruz	8	8.20	Hähnchen pr. Stück	20
Erbäpfel 100 Kilo	2.50	—	Tauben	1.78
Vinjen pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. M.-Etr.	1.70
Erbse	10	—	Stroh	—
Fisolen	11	—	Holz, hartes pr. Klafter	7
Hindenschmalz Kilo	90	—	— weiches	24
Schweineschmalz	66	—	Wein, rotb., 100 Lit.	30
Speck, frisch	56	—	— geräuchert	64

Lottoziehung vom 18. Mai.

Wien: 62 55 49 15 41.
Graz: 7 33 42 22 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit	Barometerstand auf 900 Millimeter	Sonneneinstrahlung	Wind	Ansicht des Himmels	
					fl.	kr.
18.	7 u. Mg.	724.7	4.4	W. schwach	Regen	Regen
2	8 R.	725.8	12.0	W. mäßig	Regen	Regen
7	9 Ab.	727.2	9.2	W. schwach	bewölkt	1-2
19.	7 u. Mg.	729.6	7.7	W. schwach	Regen	Regen
2	8 R.	728.4	10.0	W. schwach	bewölkt	Regen
7	9 Ab.	727.4	10.4	SD. schwach	bewölkt	Regen

Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 8.5° und 8.9°, beziehungsweise um 6.1° und 5.9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januszowski
Ritter von Wisselrad.

Dauftagung.

Allen verehrten Collegen, Freunden und Bekannten, besonders dem lobs. Gefangengemeine «Slavec», sprechen wir anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Bruders

Franz Schwentner

für die zahlreiche Beteiligung, die schönen Gesang unseres liebsten und den rührenden Gesang unseren tiefsinnigsten Dank aus.

Die trauernden Geschwister.

